

British Cultural Studies

Quelle : Graeme Turner : *British Cultural Studies*. Routledge. London, New York 1996 (1. Aufl. 1990).

haben begonnen mit den Publikationen

Richard Hoggart : *The Uses of Literacy* (1958)

Raymond Williams: *Culture and Society 1780 – 1950* (1958)

Gründung des CENTRE FOR
CONTEMPORARY CULTURAL STUDIES
(**CCCS**) an der University of Birmingham
1964; erster Direktor: Richard Hoggart

HOGGART und WILLIAMS waren **Literaturwissenschaftler**, die aus der Arbeiterklasse kamen und in der **Erwachsenenbildung** arbeiteten. Sie konnten der elitären Literaturwissenschaft (vor allem mit F.R. LEAVIS verbunden) wenig abgewinnen und stellten andere Fragen:

Wie produzieren kulturelle Formen (z.B. populäres Lied, populäre Literatur) ihre soziale (nicht die ästhetische!) Bedeutung?

Sie suchten also nach einer Form der Analyse von Literatur, die die Texte nicht nur für sich selbst liest sondern sie wieder mit der Gesellschaft verbindet.

So entstanden die CS aus der Literaturwissenschaft

Die größten Einflüsse kamen vom **STRUKTURALISMUS** und vom **BRITISCHEN MARXISMUS**

1. STRUKTURALISMUS

Ferdinand de Saussure (Begründer) *Cours de linguistique générale* (1916)

Sprache schafft Wirklichkeit!

- Sprache bildet nicht einfach ab, sondern konstituiert das Objekt, das sie benennt.
- Es gibt keinen Grund, warum der Baum „Baum“ heißt, das Wort ist eine kulturelle Konvention.
- Die Sprache ist ein „System von Relationen“: „Mann“ bedeutet: nicht Bub, nicht Mädchen, nicht Frau
- Kulturelle Relationen werden reproduziert durch das Sprachsystem: „Mann“ kann auch sein: nicht schwach, nicht emotionell, nicht sensitiv...
- Soziale Beziehungen werden definiert durch den Platz, wo die Sprache sie verortet in einem System von Gegensätzen.
- Bedeutung ist kulturell fundiert: Verschiedene Kulturen leben in verschiedenen Welten.

Die Wirklichkeit wird also von der Kultur erschaffen. Weil sie sprachlich ist, kann man sie analysieren:

Behauptung des Strukturalismus: **Alles ist Sprache!**

- Der Strukturalismus behauptet eine Analogie zwischen den Prinzipien, die die Sprache strukturieren und den Prinzipien, wie auch andere, z.B. nonverbale Kommunikationssysteme funktionieren – diese Analogie der Sprache mit anderen bedeutungsbildenden Systemen bildet eine enorme Möglichkeit zur Analyse kultureller Systeme. Z.B.: **Claude Levi-Strauss** hat primitive Mythen analysiert. **Roland Barthes** analysierte Codes u. Gewohnheiten in Filmen, beim Sport, beim Essen....

Der Strukturalismus stellte den CS neben einigen wichtigen Ideen vor allem **Begriffe** und **Untersuchungsmethoden** zur Verfügung!

- **Signifikant – Signifikat** (Baum – kulturelles Konzept von Baumhaftigkeit; soziale Dimension des Zeichens)
- **Denotation – Konnotation** (Roland Barthes: Soziale Bedeutungen hängen sich an die Zeichen wie Konnotationen. So arbeitet auch die Werbung: Z.B.: Yoghurt → Natur, Jugend, Lifestyle)
- **Text - Kontext** → Text: Strategie, den Gegenstand der Untersuchung einen „Text“ zu nennen. Kommt von den Literaturstudien und der textnahen Analyse, die sie versuchen. CS wollen kulturelle „Texte“ ebenso nahe und genau untersuchen. Sie beschränken sich aber nicht auf diesen einen Text, sondern untersuchen immer weitere Kontexte, die diesen Text produziert haben (der weiteste Kontext = die Kultur). Der Text ist nur ein Mittel in den Cultural Studies,

man studiert ihn nicht mehr seinetwegen. **Text = Ort, wo kulturelle Bedeutungsmuster für uns zugänglich sind.**

2. (KRITISCHER) BRITISCHER MARXISMUS

Ist die philosophische Grundlage der CS

These (im Gegensatz zum dogmatischen Marxismus): Kultur ist relativ autonom – kann nicht völlig auf ökonomische Beziehungen reduziert werden.

Louis Althusser: Ökonomische, politische und kulturelle Kräfte konkurrenzieren einander, wer von ihnen den größeren Anteil hat bei der Gestaltung der Gesellschaft.

Wichtige Konzepte

- **Louis Althusser: IDEOLOGIE:** Ideologien müssen auch in ihren materialen Formen untersucht werden. Beispielsweise Medien, Rechtssystem, Schulsystem, politisches System → durch dieses Konzept wird Ideologie etwas, was empirisch, mit wissenschaftlichen Methoden untersucht werden kann.
- **Antonio Gramsci: HEGEMONIE:** Verschiedene Bedeutungen kämpfen in einer Gesellschaft um die Vorherrschaft (Hegemonie). Die Vorherrschaft wird nicht nur durch Macht und Gewalt erreicht, sondern letztlich durch die Zustimmung derer, die sich unterordnen! Sie stimmen zu, weil sie überzeugt werden, dass das ihren Interessen nützt. Sie akzeptieren als den „Gemeinsinn“ das Weltbild, das ihnen von der dominanten Gruppe angeboten wird. → Durch dieses Konzept kann man Kultur als ein Spiel- oder Kampffeld betrachten, wo andauernd um die richtige Bedeutung gestritten wird. Dieses Konzept ist flexibler als das Ideologiekonzept.
- **Michel Foucault: DISKURSE:** Foucault analysierte Diskurse. Z.B.: *Disziplinieren und Strafen* (1979) – Diskurse, die die Etablierung des Gefängnisses und anderer gefängnisähnlicher Institutionen (Militär, Spital, Schule) begleiteten. Foucault untersuchte, wie die Diskurse die Machtausübung steuerten:
 - wie die Institutionen Praktiken und Routinen schufen, die das Verhalten disziplinierten
 - wie sie Raum definierten
 - wie sie die Zeitempfindung regulierten.

Schlimmster Feind der CS: Die **Idee des INDIVIDUUMS** als einem Wesen, das von Natur aus angeborene, wesentliche Qualitäten besitzt, die es einzigartig machen. Diese Idee wird von den CS als rückwärtsgewandte, romantische Idee betrachtet und heftig angegriffen: **Wir sind nicht von Natur aus einzigartige Wesen, sondern von der Gesellschaft kulturell konstruiert!**

Marxismus: Der Individualismus ist eine unterstützende Kategorie des Kapitalismus!

Jacques Lacan: Unser Unbewusstes ist auch ein Zeichensystem, das funktioniert wie eine Sprache. Diese Sprache wird von der Kultur erzeugt. **Literaturwissenschaftliche Frage:** Inwieweit konstruieren Texte die Subjektivität ihres Publikums?

Die British CS sind durchaus auch politisch motiviert, was für eine wissenschaftliche Schule nicht unproblematisch zu sein scheint!

Wir, die einzelnen Individuen, werden von kulturellen Prozessen produziert und sind deren Produkte, nicht deren Autoren. (→ z.B. Feministische Kritik an der sozialen Konstruktion des Femininen.) Untersucht werden die Prozesse, wie das geschieht. Und zwar sowohl auf der Ebene der Bedeutung wie auch auf der Machtebene. **Ziel der Untersuchung:** Verstehen wie Machtbeziehungen in industriellen Gesellschaften reguliert, distribuiert und angewandt werden.

„Aktuelle“ Arbeiten in CS beschäftigen sich lt Graeme Turner (1990) beispielsweise mit:

- Geschichte gesellschaftlicher Bewegungen (in England im 19. Jh.), die Lücken der offiziellen Geschichtsschreibung.
- Lacansche Studien über Subjektivitäten, insbesondere die Konstruktion der weiblichen Identität.
- Ethnographische Studien über Subkulturen in heutigen urbanen Gesellschaften.
- Die Analyse spezieller Medien (Fernsehen) um ihre „Sprachen“ zu verstehen.
- Die Analyse bestimmter Textformen (populäre fiktionale Literatur bis Musikvideo)
- Studien über Medienökonomie (Institutionenanalyse und Kulturpolitikanalyse)